

Zu der Ausstellung RAYS OF LIGHT im Museum für Angewandte Kunst, Frankfurt, 18.6. – 13.9. 2009

Von Dr.med. Annemarie Banzhaf

## **Alles ist Schwingung**

Wenn ein moderner Physiker mit diesen Worten vor sein Publikum tritt, so kann es ihm passieren, dass seine Schüler und Fans ihn von dem Sockel stoßen wollen, den sie schon für ihn errichtet haben.

Und doch ist dies dem großen Einstein geschehen, als er in seinen späten Jahren auf Erkenntnisse stieß, die ihn an die Grenzen des Fassbaren, des Messbaren, eben des Materiellen stoßen ließen, wo er mit dem natürlichen Schauer vor den noch größeren Welten stand und den Schöpfer mit seinem Herzen zu ahnen begann.

Dieses Grenzerlebnis haben Menschen ständig, die in sich die Berufung zum Künstler anerkennen, wobei dieses Anerkennen nichts mit Überheblichkeit, sondern mit der Gewissheit der echten Empfindung zu tun hat.

Die Künste, die nur mit einer wachen Empfindung ausgeführt werden können, lassen den dafür Begabten nicht hochnäsig werden, zu sehr ist in ihm immer jener oben erwähnte Schauer am Werk, der ihn immer klein erscheinen lässt vor dem, was in der nächsten Ebene zu erahnen ist.

Er erfühlt mit all seinen Sinnen, dass von der nächsten Ebene die geformten Bilder in ihn eindringen und versucht sein Werk diesen Bildern nachzuformen.

Wenn ich sagte, dass alles Schwingung ist, so denkt man natürlich erst an die Tonkunst, die Musik, die die leichteste und vergänglichste der Künste ist, selbst wenn man heute das Musikerlebnis auf einen Tonträger bannen kann....Aber es ist doch noch das Gleiche wie das „Live- Erlebnis“

Das gleiche gilt von der Malerei, die aus der Not des „hinter dem Gegenständlichen“ schon versucht hat, in abstrakter Kunst den Eindruck, die Empfindung des Hintergrundes im Betrachter zu wecken.

Es ist harter Kampf des echten Künstlers um dieses „Eigentliche“ und die verletzte Seele manchen großen Künstlers ist hierbei an der scheinbaren Aussichtslosigkeit in echt krankhafte Zustände abgedriftet.

Am schwersten hat es aber der sogenannte bildende Künstler, der aus der festen Materie formt und „die Form dahinter“ plastisch verwirklichen will....

Wie kann es dieser in die reale Welt transferieren?

Diesen inneren Auftrag kommt Frau Rita Große-Ruyken mit ihren Werken aus Edelmetall, vorwiegend Gold und Silber nach und der Anblick Ihrer Werke lässt uns eben die Schwingung ihres edlen Materials wirklich empfinden.

Der Ausdruck „ schön“ kann hier einfach nicht greifen. Man wird als Betrachter eben mitgenommen in die feinere Form der Form, in die feinstoffliche Matrizie und man erföhlt die Schönheit als ein nach oben weisendes Erlebnis.

Gerade dieses nach oben Weisen ist ja der Auftrag aller Kunst und eben dies habe ich bei den dargestellten Werken der Künstlerin tief in mir empfunden.

Man steht dann wirklich wortlos da und die Ruhe, die Stille in den Ausstellungsräumen ist nicht nur Ausdruck von gesellschaftlicher Höflichkeit...

Besonders jene aus zartestem Gold geformte Schale lässt alle Betrachter wortlos und irgendwie andächtig erschauern, auch in heutiger Zeit mit ihrem intellektuellen Snobismus....

So möchte ich der Künstlerin Frau Rita Große-Ruyken aus tiefem Herzen danken, dass Sie mit ihrem Können und hingebungsvollem Einsatz ein Stück aus dem feineren „Goldland“ auf die Erde gezaubert hat.

Nassau den 14.7.2009

Dr.med. Annemarie Banzhaf